

# Respekt für Bauern und Konsumenten

**Milch** Die Laiteries Réunies de Genève (LRG) haben im März 2010 eine 3-l-Familienpackung lokaler Milch aus Genf lanciert. Pierre Charvet von der Geschäftsführung erläutert die Hintergründe.



Foto: zvg

**D**ie Laiteries Réunies de Genève (LRG) sind in einem Industrieviertel in der Gemeinde Plan-les-Ouates angesiedelt und verarbeiten rund 45 Mio. Liter Milch aus dem Kanton Genf, aus der französischen Grenzzone von Genf (Freizone) und dem Jurabogen. Ende März 2010 haben die LRG eine faire, lokale Konsummilch in ihr Programm aufgenommen, die unter dem staatlichen Genfer Label „Genève Région - Terre avenir“ („Region Genf, Zukunftsland“), kurz GRTA, vermarktet wird. Mit dieser ersten fairen Milch in der Romandie gehen die LRG in verschiedener Hinsicht neue Wege, wie Pierre Charvet von der LRG erzählt.

**dlz** Pierre Charvet, warum ist es für die Genfer etwas Besonderes, dass sie künftig Milch aus dem Kanton Genf trinken können?

**Charvet:** Die Stadt Genf ist in der glücklichen Lage – anders als etwa die Stadt Basel oder die Stadt Zürich – einen Milchverarbeitungsbetrieb in Konsumentennähe zu haben. Dennoch war die Situation zwischen 1995 und 2009 eigenartig, weil wir von der LRG keine Konsummilch abfüllten. Die Konsummilch wurde in dieser Zeit aus anderen Kantonen eingeführt. Gleichzeitig ist die Zahl der Milchbauern im Kanton Genf auf heute neun Betriebe gesunken. Uns und

Die Konsummilch aus dem Kanton Genf ist sein Kind, und Pierre Charvet denkt bereits über weitere lokale Milchprodukte nach.

den Bauern, denen die Genossenschaft LRG gehört, war klar, dass etwas passieren muss, wenn wir diese Produzenten nicht auch noch verlieren wollen.

**Liegt das Problem beim Milchpreis?**

**Charvet:** Auch. Mit dem Milchpreis, den wir heute den Milchbauern im Kanton Genf bezahlen können, haben wir in fünf Jahren keinen einzigen Milchbetrieb mehr im Kanton Genf. Ohnehin melken bei uns nur noch diejenigen Bauern, die Kühe wirklich



Foto: CS

Im Verarbeitungsbetrieb der Laiteries Réunies de Genève wird regionale, Bio- und konventionelle Milch verarbeitet.

mögen. Aber gleichzeitig ist es nicht nur eine Frage des Preises, sondern es geht auch darum, sich Spielraum zu verschaffen. Mit der GRTA-Milch haben wir in einer Nische unseren Spielraum erweitert.

#### Hat das auch Auswirkungen auf Ihr Massengeschäft?

**Charvet:** Nicht direkt. Wenn wir an die Grossverteiler liefern, sind wir in der gleichen Situation wie die anderen Milchverarbeiter. Aber es macht trotzdem einen Unterschied, ob man sich dieser Situation einfach ausliefert, oder ob man dennoch immer wieder versucht, etwas positiv zu gestalten. Bei der LRG hatten wir da keine grosse Wahl. Unser Verwaltungsrat besteht aus Bauern und die erwarten, dass wir uns etwas einfallen lassen. Also machen wir das auch und haben gleichzeitig unsere Freude daran, dass wir die Wünsche unserer Patrons erfüllen und den Konsumenten mit dieser Milch Respekt entgegenbringen können.

#### Die Produzenten bekommen für die GRTA-Milch einen fairen Preis, heisst es. Nun gibt es Leute, die sagen, dass der normale Milchpreis auch fair sei ...

**Charvet:** Zuerst vorweg: Ich mache keine Politik. Was die anderen sagen und machen, ist nicht meine Angelegenheit, genauso wie wir das tun, was wir für richtig halten. Doch zurück zum fairen Preis: Die Anzahl der Betriebe, die Milch produzieren, sinkt. Daraus schliesse ich, dass der Milchpreis, wie er heute in der Regel bezahlt wird, nicht fair ist. Ein Preis, der auch für den Betrieb eine gute Wertschöpfung darstellt, würde mehr Betriebe in der Milchproduktion halten. Für die LRG gilt beim Geschäften das Prinzip der

„Equité“, also der ausgleichenden Gerechtigkeit und des gegenseitigen Respekts. Es wird heute viel verlangt von den Produzenten, umgekehrt fragt aber bei Importen kaum jemand, ob diese Produkte auch GVO-frei und unter denselben Auflagen produziert worden sind. Das stösst vielen Produzenten zu Recht sauer auf.

#### Wie hoch ist der Preis, den die Genfer Milchbauern für GRTA-Milch bekommen, konkret?

**Charvet:** Genau wissen wir das noch nicht. Wir bezahlen ja bei der monatlichen Milchabrechnung vorläufig den normalen Preis. Erst wenn wir Ende des Jahres abrechnen, bekommen die Produzenten den Gewinn rückerstattet, das heisst, sie bekommen diejenige Summe verteilt, die nach Abzug der Kosten für Verarbeitung und Verteilung zurückbleibt. Wir rechnen, dass die Bauern so auf einen deutlich höheren Milchpreis

kommen werden. Denn die GRTA-Milch ist ein hochwertiges Produkt, das für 7.50 Franken pro 3 Liter verkauft wird.

#### Haben bei der GRTA-Milch auch ökologische Überlegungen mitgespielt?

**Charvet:** Ja. Es ist doch ein Unsinn, wenn aus der Ostschweiz Milch bis nach Genf transportiert wird. Ausserdem spielt noch ein anderer Aspekt mit, der indirekt mit Ökologie zu tun hat. Wir verkaufen die Genfer Milch in 3- und 10-Liter-Beuteln, wobei die kleinen Beutel in einen Karton gestellt werden. Das spart Verpackungsmaterial. Und gleichzeitig verkaufen wir die Milch als „Lait entier“, also Vollmilch: Wenn es nach Jahreszeit mehr oder weniger Fett in der Milch hat, wird der Gehalt nicht korrigiert. Das hat den Vorteil, dass die Verarbeitung einfacher ist und dass wir nicht überschüssiges Milchlaktose in alle Welt exportieren müssen.

#### Ist es ein Zufall, dass die Genossenschaft LRG die erste faire Milch in der Romandie auf den Markt bringt?

**Charvet:** Vielleicht nicht. Die LRG ist ein stark diversifizierter Betrieb mit einer ausgeprägten Risikoverteilung. Ausserdem sind wir ein kleiner Verarbeitungsbetrieb, in dem eine Abfüllanlage wie für die GRTA-Milch ihren Platz findet. Vielleicht ist es auch deshalb kein Zufall, weil die Bauern sich in unserer Genossenschaft engagieren und einbringen können. Bei uns herrscht ein Klima des Vertrauens. Wir sprechen auch mit den Leuten von Uniterre – in einigen Dingen sind wir einig, in anderen nicht. Aber der Respekt ist da, und das ist wohl eine Voraussetzung, um ein Produkt wie unsere GRTA-Milch innert acht Monaten zu lancieren und in die Läden zu bringen. Jetzt machen wir uns an den Verkauf. Einige Interessenten haben wir schon, und wir werden weiter Überzeugungsarbeit leisten. ■

### Zur Person



#### Pierre Charvet

**P**ierre Charvet ist in Frankreich auf einem Landwirtschaftsbetrieb aufgewachsen. Er absolvierte Ausbildungen als Landwirt und als Milchtechnologe. Seit 1974 arbeitet er bei den Laiteries Réunies de Genève, wo er heute Direktor der Fédération des producteurs de lait de Genève et environs (Milchverband) und Mitglied der Geschäftsführung der Genossenschaft Laiteries Réunies de Genève (LRG) ist. Pierre Charvet hat die Einführung der lokalen „Genève Région – Terre Avenir“-Labelmilch massgeblich vorangetrieben und denkt bereits über mögliche weitere lokale Milchprodukte nach. Die LRG führt eine Reihe von Tochterfirmen mit Minderheits- bzw. Mehrheitsbeteiligung, so unter anderem die Nutrifrais SA (Mehrheitsaktionär Emmi), die Val d'Arve SA (Bio- und konventionelle Weichkäse), Del Maître SA (Fleischprodukte) und die Euro-Frais Transit SA (Logistikunternehmen). Der Umsatz der LRG betrug im Jahr 2009 rund 295 Mio. Franken. Davon entfielen 77 Mio. auf Milchprodukte, 47 Mio. auf Fleischprodukte, 142 Mio. auf den Grosshandel und 28 Mio. auf das LRG-eigene Logistikunternehmen. ■